

96. Vollversammlung

Sitzung am 20.02.2014
Beschluss zu TOP 9.2

Perspektiven der Jugendarbeit im Saarland

Welche hohe Bedeutung Jugendarbeit und Partizipation von Jugendlichen im Saarland hat, zeigte zuletzt die bundesweite Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, die auch im Saarland stattfand. Dort haben junge Saarländerinnen und Saarländer in 87 katholischen und ökumenischen Aktionsgruppen mit insgesamt ca. 700 Menschen die Welt in 72 Stunden ein Stück besser gemacht und viele nachhaltige soziale Projekte ins Leben gerufen. Hochgerechnet sind das für den gesamten Aktionszeitraum 180.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit.

Insgesamt zählt das Saarland bundesweit zu den Spitzenreitern im Bereich des ehrenamtlichen Engagements. Nirgendwo ist die Vereinsdichte so hoch, im Bereich Ehrenamt belegt das Saarland in allen Bereichen eine Position über dem Bundesdurchschnitt¹.

Die Ehrenamtlichkeit ist für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen elementar. Sie bildet das personelle Fundament der Jugendgruppen und Jugendverbände. Die Studie "Keine Zeit für Jugendarbeit?!" (2011-2013)² zeigt eindrücklich, dass sich junge Leute ehrenamtlich engagieren wollen. Diese Mitglieder unserer Gesellschaft verfügen jedoch gegenwärtig über immer knapper werdende zeitliche Ressourcen, die sie in ihr Ehrenamt investieren können. Sie stehen darüber hinaus unter einem hohen Erwartungs-, Leistungs- und Zeitdruck.

Darum dürfen diesen Freiwilligen keine Steine in den Weg gelegt werden. Jugendarbeit entfaltet wichtige Wirkungen in der Gesellschaft: sie fördert Integration, fördert demokratisches Bewusstsein, wirkt präventiv, gestaltet und fördert soziales Zusammenleben und sichert im demographischen Wandel die Zukunftsfähigkeit der Kommunen³ und des Landes. Die Jugendlichen eignen sich Schlüsselkompetenzen an, die das eigene Leben bereichern, die zugleich aber auch gesellschafts- und arbeitsmarktrelevant wirken. Ehrenamtliches Engagement wird nicht durch finanzielle Mittel entlohnt, somit bedarf es einer anderen ausreichenden Anerkennung dieser Arbeit. Voraussetzung dafür ist ein Entgegenkommen der Politik sowie eine vorbehaltlose Unterstützung des Ehrenamts.

Dennoch gibt es Arbeitsfelder, die mit Freiwilligen nicht abgedeckt, regelmäßige Aufgaben, die von ihnen nicht geleistet werden können. Darum bedarf es finanzieller und personeller Unterstützung zur Sicherung dieser Arbeit. Für den saarländischen Landeshaushalt des Jahres 2014 wurde ein Fünftel des Etats im Jugendbereich gekürzt. Auch aufgrund der Schuldenbremse besteht die Befürchtung bei Jugendverbänden und Landesjugendring, dass personelle Kürzungen und weitere Einsparungen in den Bereichen der Projekt- und Maßnahmenförderung unmittelbar bevorstehen. Die Förderung der Jugendverbandsarbeit ist

¹ Öffentliche Beteiligung und freiwilliges Engagement im Saarland. Ergebnisse der repräsentativen Erhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement (Freiwilligensurvey 2009) Durchgeführt im Auftrag der Staatskanzlei Saarland (http://lv-saarland.drk.de/fileadmin/user_upload/Download_allgemein/Freiwilligensurvey_BE-67_06_108019_END1.pdf, Stand: 30.01.14).

² Vgl. Keine Zeit für Jugendarbeit!? Veränderte Bedingungen des Heranwachens als Herausforderungen für die Jugendarbeit (http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fileadmin/Files/Kinder- und Jugendarbeit/13-03-12_Keine_Zeit_Befunde_Download.pdf, Stand: 30.01.14).

³ Vgl. Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses Rheinland-Pfalz vom 25. Februar 2013.

gesetzlich verankert und als Pflichtaufgabe der öffentlichen Hand zu verstehen⁴. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben somit eine Planungs- und Finanzierungsverantwortung gegenüber den Jugendverbänden. Die Jugendverbände und der Landesjugendring haben jedoch derzeit keinerlei Einfluss auf dieses Planungsgeschehen, obwohl die Finanzen für die Arbeit der Verbände eine existenzielle Relevanz haben. Es wäre sinnvoll, alle Betroffenen in diesen Prozess mit einzubeziehen.

Darüber hinaus sehen sich insbesondere die kleinen Verbände und auch die ausschließlich ehrenamtlich organisierten Verbände mit hohen bürokratischen Hürden konfrontiert. Vielen Verbänden fehlt das Know-how im Umgang mit den bürokratischen Abläufen sowie die personellen und zeitlichen Ressourcen, um sich mit diesen adäquat befassen zu können. Hier muss ein Umdenken erfolgen, um diesen Verbänden auch in Zukunft die Arbeit zu ermöglichen. Die bürokratischen Anforderungen für die Jugendverbände müssen transparent, verständlich und mit möglichst geringem Aufwand handhabbar sein.

Daher fordern der Landesjugendring und seine Mitgliedsverbände...

1. die Wertschätzung des Ehrenamts durch:

- bessere, verbindliche Freistellungsregelungen für ehrenamtlich in der Jugendarbeit Tätige
- durch das Fortbestehen der Verknüpfung von Ehrenamtskarte und Juleica

2. eine langfristige finanzielle Bestandssicherung der Jugendverbände und des Landesjugendrings, und damit einhergehend

- keine personellen Kürzungen in der Jugendverbandsarbeit
- die Förderung aller ordnungsgemäß beantragten Maßnahmen und Projekte
- eine mittelfristige Landesjugendhilfeplanung unter Einbeziehung der Jugendverbände und des Landesjugendrings im Saarland

3. eine Überarbeitung der Verwaltungsstrukturen durch

- die Minimalisierung der bürokratischen Aufwands für Jugendverbände
- ein vereinfachtes Antragswesen für Förderanträge

Der Landesjugendring Saar und seine Mitgliedsverbände weisen die Verantwortlichen darauf hin, dass ein Rechtsanspruch auf Jugendarbeit besteht. Es lohnt sich, in Jugendarbeit auch in Zukunft zu investieren, denn: Ohne Engagierte in Jugendorganisationen sieht das Saarland alt aus!

⁴ Vgl. Jugendverbände sind zu fördern! Rechtsgutachten von Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner, Prof. Dr. Christian Bernzen und Melanie Kößler, (http://www.dbjr.de/nationale-jugendpolitik/kjhg.html?eID=dam_frontend_push&docID=2506, Stand: 30.01.14).